

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 81 (1994)
Heft: 10: Nacht = La nuit = Night

Artikel: Croydon by Night
Autor: Hagen-Hodgson, Petra
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Petra Hagen-Hodgson
Croydon by Night

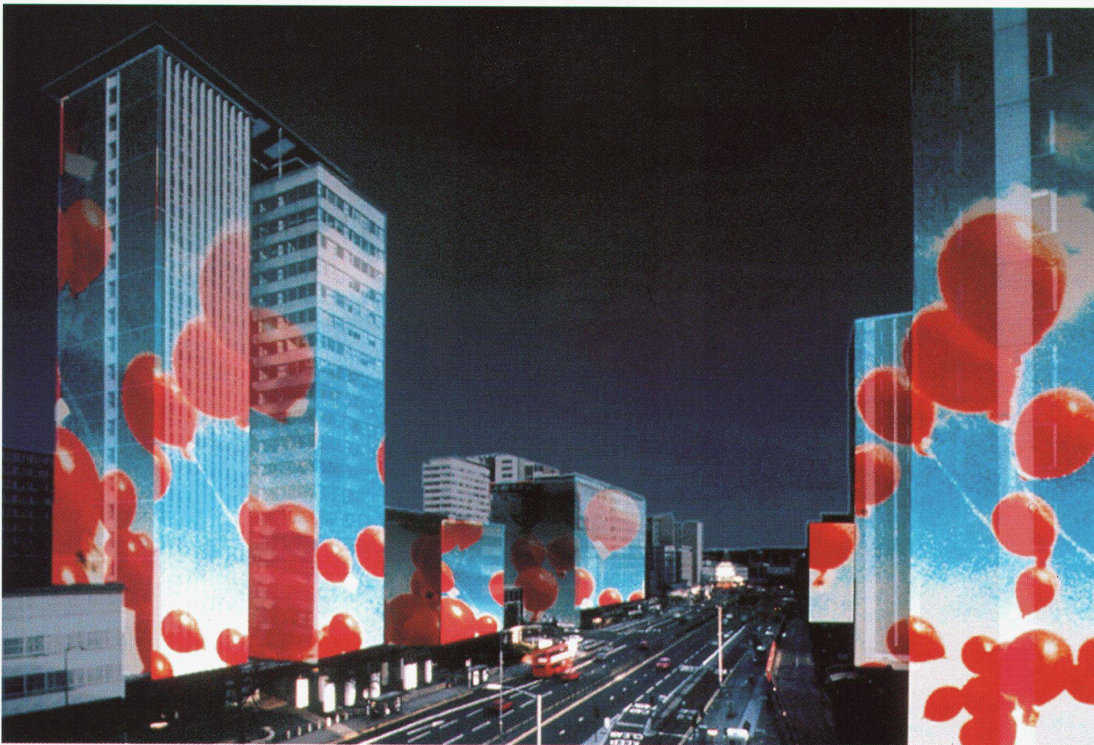
Mondbeglänzte Zaubernacht,
Die den Sinn gefangen hält,
Wundervolle Märchenwelt,
Steig auf in der alten Pracht!
Ludwig Tieck (1773–1853)

Bei Nacht, wenn die Dunkelheit sich wie ein bleierner Schleier über die Bauwerke legt und ihre harten Konturen auflöst, erhält die Stadt ein anderes Gesicht. Die Architektur verschwindet hinter einem fahlen Gerippe grauer Häuserfronten und hinter einem «Labyrinth aus quadratischen Finsternissen».¹ Diese dumpfe Masse ist von einem weitgespannten «Netz von flimmernden Perlenschnüren»² durchzogen, zusammengesetzt aus den tausendfachen elektrischen Lichtern, die aus den Gebäudeinnern quellen. Jahrzehntlang blieb die dramatische Expressivität der nächtlichen Beleuchtung der Grossstadt ein eher zufälliges Ereignis, auch wenn Erich Mendelsohn bereits in den zwanziger Jahren bewusst mit dem Potential elektrischer Beleuchtung operierte. Die langen, nächtlich hell erleuchteten Bandfenster seiner Warenhäuser bedeuteten nicht nur einen Versuch, das Leben der Grossstadtstrasse in das Innere des Baus hineinzufließen zu lassen³ und damit als kommunikativer Knotenpunkt zu fungieren, sondern auch ein effektives Reklame- und Aushängeschild für die Schocken-Kaufhäuser. Inzwischen sind jedoch in taghelles Licht getauchte Burgen und Kirchen auf einsamen Bergkuppen ebensowenig eine Seltenheit mehr wie mit spezieller Aussenbeleuchtung versehene Wolkenkratzer, Geschäftshäuser, Hotels und ausgesuchte Häu-

serfronten in der Stadt. Manchmal sind es gerade erst die modernen Beleuchtungsmöglichkeiten, die einer ansonsten ausdruckslosen Architektur zumindest des Nachts zu einer dramatischen Identität verhelfen.

Das Zentrum von Croydon – eine der britischen New Towns südlich von London, die sich neben einem alten Stadtkern entwickelte – ist eine architektonische Wüste. Es besteht aus einer Ansammlung hässlichster Bürotürme und Einkaufszentren aus den sechziger und siebziger Jahren, die um eine vierspurige Schnellstrasse lungern, ohne nennenswerte öffentliche Räume oder Einrichtungen. Die neue Stadtverwaltung möchte nun endlich dem negativen Image der Stadt ein Ende bereiten und lud deshalb im letzten Jahr in Zusammenarbeit mit der Londoner Architecture Foundation 15 Architektur- und Designbüros ein, Ideen und machbare Pläne zur Regeneration der Stadt auszuarbeiten, die ihr ein neues Selbstverständnis zu schenken vermögen.

Eines der von der Stadtverwaltung vorgegebenen Themen war die Ausarbeitung einer ansprechenden Beleuchtung des Stadtzentrums, eine Aufgabe, die sie an das Londoner Multimediabüro Imagination übertrug, das nach neuen Wegen suchte. Üblicherweise ist die Gebäudebeleuchtung statisch und beschränkt sich auf individuelle Bauten. Lana Durovic und Alex Ritchie



von Imagination gingen in Croydon von einem interaktiven Denkansatz aus, der das Zentrum als Ganzes in den Entwurf mit einbezieht, die Bauklötze damit zu einer Einheit verbindet und zum Ziel hat, die Stadlandschaft in eine «fluide, wechselhafte Zelebration ihres Erbes und ihrer zukünftigen Aussichten» zu tauchen. Denn erst ein abwechslungsreiches und anpassungsfähiges Konzept bietet dem Stadtbewohner wie dem Stadtbesucher den Anreiz, mehr als nur einmal die Lichterschau im Zentrum bestaunen zu kommen. Die Fassaden der Bürotürme dienen als gigantische Projektionschirme. Die auf sie gerichteten Lichtprojektionen erzählen nicht nur die Geschichte der Stadt und berichten von den Plänen für die Zukunft, sondern sind ganz einfach auch flimmernde Reklamebänder, wie wir sie am Piccadilly Circus in London oder auf der 42nd Street in New York finden. Das weitgefaste Programm der Happeningankündigungen, Informationsanzeigen und reinen Farb- und Laserstrahlspiele wechselt regelmässig. Die nächtliche Stadt bietet sich sogar als eintrittsfreie Kunstgalerie an mit über die Bauten huschenden Mondrians, Jasper Johns und Andy Warhols. Dabei hat der Stadtbenutzer nicht etwa eine nur passive Rolle des Zuschauens: Vielmehr kann er selber Einfluss nehmen auf die Auswahl des Lichterprogramms an einem

ausgetüftelten Kontrollsystem. So werden die Variationen und bildlichen Wandlungen wie kräuselnde Wellen über die dunklen Häusermassen ziehen und die Stadt in eine futuristische Zauberwelt verwandeln. Mit den Worten von Ettore Sottsass: «Das elektrische Licht hat uns alles gegeben. Jetzt können wir uns die Welt entwerfen, ganz wie wir wollen. Wir können alles gestalten, wie es uns gerade in den Sinn kommt, denn elektrisches Licht macht alles möglich. – Licht beleuchtet nicht einfach, es erzählt eine Geschichte. Licht verleiht Bedeutungen, zeichnet Metaphern und gestaltet die Bühne für die Komödie des Lebens.»⁴ Croydons Stadtverwaltung berät zurzeit über die Ausführbarkeit des Projektes.
P.H.-H.

- 1 M. Frisch, «Stiller». In: Gesammelte Werke in zeitlicher Folge, Band 111.2, Frankfurt 1976, S. 661
- 2 Ebenda
- 3 Vgl. N. Huse: «Neues Bauen 1918 bis 1933.» Berlin 1985, S. 114
- 4 E. Sottsass. Im Katalog «Shadows». Zur Ausstellung in der Firma Zumtobel Licht in Zürich, 1992

